



Die Stimmung in der Exportwirtschaft Österreichs ist auch für 2012 positiv.

EXPORTWIRTSCHAFT

Österreich als Zugpferd

Österreichs Exportwirtschaft legte 2011 gewaltig zu und auch für heuer rechnet die Wirtschaftskammer immerhin noch mit einem **Wachstum von 3,5 Prozent**. Da verwundert es nicht, dass sich der **international aktive IT-Anbieter** von Logistik- und Exportwirtschaftslösungen **AEB** hierzulande etablieren will.

Die Stimmung in der Exportwirtschaft Österreichs ist auch für 2012 positiv. Dies ergab eine Umfrage der Universität Linz unter 400 österreichischen Exportunternehmen. Demnach gibt jeder zweite Exporteur an, dass er das eigene Unternehmen im Hauptmarkt in einer Wachstumsphase sieht. Dieser Ansicht ist man auch bei der Wirtschaftskammer

Form. Immerhin seien jedoch 3,5 Prozent mehr Auftragseingänge als 2011 möglich. In Zahlen drückt sich das mit 125 Milliarden Euro aus. Und im Jahr 2013 soll es wieder richtig steil bergauf gehen. Dabei expandiert die Exportwirtschaft dramatisch. Allein in Oberösterreich, dem Schwerpunkt-Bundesland, gebe es derzeit 7.500 Exportunternehmen, in drei Jahren sollen

wie Deutschland, Frankreich und Tschechien besser nützen, sondern auch neue Märkte in Asien, Afrika und Lateinamerika erobern. Aber auch Ost- und Südosteuropa bergen noch genügend Potenzial für Expansionsstrategien. Hier will auch die Wirtschaftskammer Österreich unterstützend eingreifen. So soll ein umfangreiches Maßnahmenpaket helfen, die Ziele zu erreichen – zum Beispiel mit Veranstaltungen mit ausländischen Wirtschaftsministern und hochrangigen Firmendelegationen.

Markt für Anbieter interessant

Da ist es nicht allzu verwunderlich, dass das Interesse am österreichischen Exportmarkt wächst. So richtet etwa der bekannte Anbieter von IT-Lösungen für Logistik- und Exportwirtschaft AEB sein Augenmerk auf Österreich. Ziel sei es, das Unternehmen in Österreich nicht nur zu etablieren, sondern langfristig auch den Stellenwert zu erwirtschaften, den das Unternehmen für die deutsche Exportwirtschaft hat, so Michael Pirker, der neue AEB-Mann für den öster-

“ ALLEIN IN OBERÖSTERREICH GIBT ES DERZEIT 7.500 EXPORTUNTERNEHMER, IN DREI JAHREN SOLLEN ES RUND 9.000 SEIN. “ Rudolf Trauner, WKÖ-Präsident

Österreich. Dort rechnet man derzeit vor, dass Österreichs Exportwirtschaft im vergangenen Jahr ein Plus von elf Prozent erwirtschaftet habe.

Exportwirtschaft weiter auf Wachstumskurs

Auch für heuer sei von einem Wachstum auszugehen, wenn auch in abgeschwächter

es rund 9.000 sein, so Oberösterreichs Wirtschaftskammer-Präsident Rudolf Trauner.

Vorwärtsstrategien vonnöten

Um diese Entwicklung in die nächsten Jahre zu tragen, bedarf es jedoch einer weiteren Vorwärtsstrategie in den Unternehmen, sagt etwa Cornelius Geber. Dabei solle man nicht nur die etablierten Exportmärkte

reichischen Markt, gegenüber BUSINESS+LOGISTIC. Was das heißt, erläutert der Gründer des Unternehmens, Peter Michael Belz, der bis letzten Sommer auch einer der beiden Geschäftsführer von AEB war: „Bei geschätzten 30 Prozent der deutschen Exporte sind AEB-Lösungen mit im Spiel.“ – Die Chancen für AEB stehen übrigens durchaus gut – und nicht nur wegen der expansiven österreichischen Exportwirtschaft. Vielmehr liefert das Unternehmen, dessen Wurzeln in der Optimierung von Prozessketten in der Intralogistik und der Zollabfertigung liegen, die Logistik-Suite ASSIST4, mit der Unternehmen den Versand, Export und die Zollabfertigung automatisieren können bis hin zu Security-Lösungen für die Exportwirtschaft, etwa im Hinblick auf sogenannte Sanktionslisten. Dabei sei man in der Lage, auch für das gesamte SAP-Umfeld entsprechende Integrationslösungen zu liefern.

Sanktionslisten prüfen

Unternehmen, die ins EU-Ausland, nach Asien oder die USA exportieren, benötigen die Dienstleistungen solcher Lösungsanbieter. Das zeigt sich simpel am Beispiel der Sanktionslisten. Diese waren eine direkte Reaktion auf die Terroranschläge vom 11. September 2001. Basierend auf Resolutionen des Sicherheitsrates der Vereinten

Nationen erließen viele Regierungen Gesetze und Verordnungen, die u. a. den Geschäftsverkehr mit Personen, Organisationen oder Unternehmen verbieten, die verdächtigt wurden, in Kontakt mit dem Al-Qaida-Netzwerk oder den Taliban zu stehen.

Komplexe Prüfungsszenarien. Seither ist die Prüfung von Geschäftspartneradressen auf Übereinstimmung mit den Sanktionslisten immer komplexer geworden. So müssen z. B. alle Firmen, die ihre Bewilligung als „Zugelassener Ausführer“ behalten wollen, nachweisen, dass sie Geschäftspartner und Mitarbeiter mit den Anhängen der EG-Verordnungen 881/2002 und 2580/2001 und weiteren offiziellen Sanktionslisten abgleichen.

Sanktionen und die EU. Neu hinzugekommen ist im August 2011 die EU-Verordnung Nr. 753/2011, mit der die Anhänger der Taliban sanktioniert werden. Auch wer den Status AEO anstrebt (zu Deutsch: Zugelassener Wirtschaftsbeteiligter), verpflichtet sich, regelgerecht zu handeln, um als sicheres Mitglied der Lieferkette zu gelten. Das schließt bei AEO F (Full) und AEO S (Security) den Nachweis mit ein, dass die Antiterrorverordnungen eingehalten werden.

Unternehmen stehen allein

Wie exportierende Unternehmen die

Sanktionslistenprüfung durchführen, bleibt ihnen selbst überlassen. Fakt ist jedoch – ein manueller Abgleich mit den Tausenden von Listeneinträgen ist praktisch unmöglich. Zahlreiche Exportanwälte unterstreichen dies. Sie weisen darauf hin, dass die Anhänge der Sanktionslisten und die Personenlisten zu den Länder-Embargos nicht nur sehr umfangreich sind, sondern auch permanenten Änderungen unterliegen, was eine manuelle Prüfung sehr aufwendig macht. Die Exportanwälte empfehlen stattdessen eine gut funktionierende Software im Hintergrund laufen zu lassen, die sämtliche Mitarbeiter, Dienstleister, Lieferanten, Kunden, Kreditoren, Debitoren etc. regelmäßig überprüft. Wer das nicht tut, riskiert bei Problemen empfindliche Geldbußen bis 1,8 Millionen Euro oder Haftstrafen bis zu fünf Jahren.

Lösungen gesucht. Zahlreiche Unternehmen greifen dieses Thema auf. Eines davon ist die AEB. Die IT-Experten mit Hauptsitz in Stuttgart haben sich auch in diesem Themenkomplex als Lösungslieferant etabliert. Die Anwendungen und Lösungen sind nicht nur für Konzerne geeignet, sondern auch für mittelständische und kleine Unternehmen. „Es kommt nicht auf die Größe an, sondern ob man das Geschäft des Kunden versteht“, sagt M. Pirker gegenüber BUSINESS+LOGISTIC abschließend. *

RCA

Es lebe der Unterschied

Es gibt auf der Welt kaum eine vielfältigere Region als Südosteuropa. Zwischen Ostsee, Schwarzem Meer und Adria finden sich mehr als ein Dutzend Länder, jedes mit unterschiedlichen Kulturen, Sprachen, Landschaften und Gepflogenheiten, ein kunterbunter Mix eben.

Gut, wenn man einen verlässlichen Partner hat, der die individuellen Bedürfnisse versteht und optimal umsetzt. Und so verwundert es nicht, dass Rail Cargo Austria und ihr Tochterunternehmen Express-Interfracht als Experten in Sache Südosteuropa gelten.

Transport und Logistik kennen keine Grenzen

Die Dienstleistungen von Rail Cargo Austria auch nicht. Standorte in ganz Europa gewährleisten ein optimales Netzwerk und ermöglichen eine kundenorientierte Produktpalette. Ausgehend vom Heimatmarkt Österreich-Ungarn bietet Rail Cargo Austria ein internationales Transport- und Logistik-Netzwerk von und nach Zentral- und Südosteuropa mit

direkter Anbindung an westeuropäische Destinationen.

Ihre Verbindung Richtung Südosteuropa

Rail Cargo Austria und Express-Interfracht bieten innovative Ganzzugsysteme innerhalb Europas und darüber hinaus. Mit den innovativen und schnellen Transportlösungen wird die Distribution bedarfsgerecht bis zum Endkunden durchgeführt. Egal ob nach Serbien, Mazedonien, in den Kosovo, Albanien, Bulgarien, Griechenland, Rumänien oder in die Türkei, Rail Cargo Austria gilt als verlässlicher Partner für Zentral- und Südosteuropa.

Gemeinsam stark in die Zukunft

Wir arbeiten stetig an der Weiterent-



Quelle: RCA

wicklung unserer Leistungen und unseres Schienennetzes – im Interesse unserer Kunden, der Wirtschaft und der Umwelt. Auch in den nächsten Jahren wird Österreich mit seinem hohen Güteranteil auf der Schiene seinen Spitzenplatz in Europa behaupten. Die Weichen für eine erfolgreiche Zukunft sind gestellt.

Ihre grenzenlose Schiene zu Rail Cargo Austria: Service Line +43 (0)5 7750. *

► www.railcargo.at

PROMOTION

FOTO: RCA